Zeitschrift: Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 3 (1980)

Heft: 1: Kanton Aargau

Artikel: Alte Strassen über den Bözberg AG

Autor: Doppler, Hugo W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-2529

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

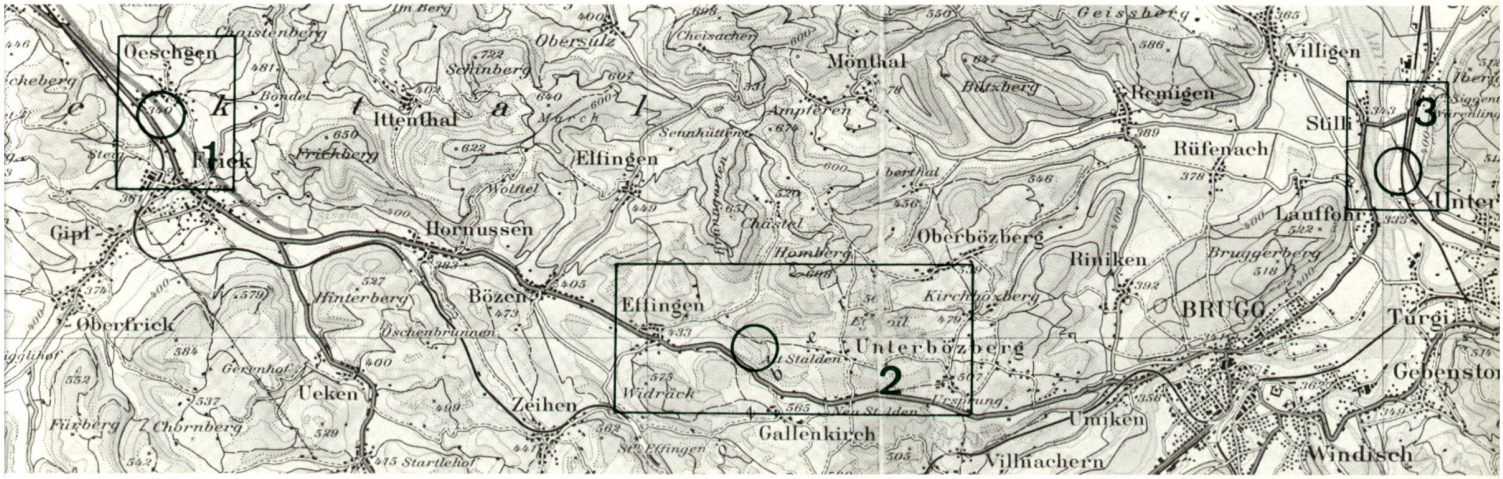
Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

archäologie im grünen
archéologie en plein air
archeologia all'aria aperta

4 aus: archäologie der schweiz/archéologie suisse/archeologia svizzera 3·1980·1

Alte Strassen über den Bözberg AG



650

Wenn wir den von Rudolf Laur-Belart in seinem Aufsatz in den Brugger Neujahrsblättern 1971 verwendeten Titel für unsere »Archäologie im Grünen« nochmals gebrauchen, so tun wir dies aus drei Gründen: Der aus Effingen am Nordfuss des Bözbergpasses stammende und in Brugg aufgewachsene Rudolf Laur hat sich während seiner Studienzeit und dann nochmals in seinen letzten Lebensjahren intensiv mit der Erforschung der alten Strassen über den Bözberg beschäftigt. Sein Andenken soll damit geehrt werden. Dann soll der Titel »Alte Strassen« andeuten, wie schwierig die Datierung dieser oft nur noch aus Geländeeinschnitten, verwachsenen Hohlwegen oder aus Flurnamen erschliessbaren Strassenzüge ist. Alt sind sie, aber wie alt? Und schliesslich wollen wir den Bergnamen Bözberg in seinem ursprünglichen weiträumigen Sinne verwenden, indem wir ausser der Strasse über den Bözberg auch noch das Strassenstück bei Oeschgen nördlich von Frick und die Ruine Freudenau auf dem rechten Aareufer gegenüber Stilli – deren Bedeutung als Burg und Flussübergang weitgehend von der Strassenverbindung über den Bözberg abhängig gewesen ist – in unseren Exkursionsbereich miteinbeziehen.

Topographie

Die nördlich der schwer überschreitbaren Jurafalten des Zeiher Homberges und des Linnerberges gelegene Malmkalkplatte des Bözberges, lediglich mit Juranagelfluh und Moränenablagerungen bedeckt, bietet sich in idealer Weise als Übergang an. Das Tal der Sissle erschliesst von Nordwesten her den Weg von Stein bis weit in die Tafeljuraplatten hinein. Bei Effingen laufen ausserdem verschiedene südöstlich gerichtete Tälchen zusammen, durch welche man ohne grosse Mühe auf das Plateau des Bözberges gelangt. Von dort führen die Strassen zum Brückenübergang bei Brugg oder aber – ein vor allem im Mittelalter häufig benutzter Weg – über Oberbözberg–Remigen zum Flussübergang bei der Freudenau als Verbindung nach Baden oder Zurzach. Die Brücke über die Aare bei Koblenz existierte in römischer Zeit und im Mittelalter nicht, überhaupt war das ganze Mündungsgebiet der Aare nördlich Döttingen-Klingnau schwer passierbar, sodass dem Übergang über den Bözberg auch aus diesem Grunde grosse Bedeutung zukam.

Namenform

Der Name Bözberg (eingeschlossen die Ortsnamen Bözen usw.) lässt sich mit dem beim römischen Historiker Tacitus, Historien I, 68, erwähnten »Mons Vocetius« sprachgeschichtlich-namenkundlich gut in Einklang bringen. Mons Vocetius oder *Vocetum/*Voceto leitet sich her aus dem keltischen vo- »nieder« und keto-, ceto- »Wald, Gehölz«. Der keltische Bergname bedeutete also ein mit viel Niederholz bestandenes Waldgebiet und bezeichnete somit, da nur Bergzüge oder weitere Berggebiete solche keltische Namen tragen (z.B. Jura, Albis, Irchel) ein grösseres zusammenhängendes Waldgebiet im östlichen Jura. Namensgeschichtlich ergibt sich folgende Reihe:

Kartenausschnitte reproduziert mit Bewilligung der Eidg. Landestopographie vom 11. 3. 1980.

Mons Vocetius oder *Vocetum, *Voceto
galloromanisch *voced(o)
frühahd. vozi(d), bozi(d)
ahd. bozi
mhd. mit Umlaut vor ursprünglich folgendem i: böze-

Bözen wird 1284 erstmals als »ze Boze« erwähnt. Wie weiträumig Bözberg verstanden werden muss, geht u.a. auch daraus hervor, dass Böttstein (nördlich von Stilli am linken Aareufer) 1239 als »Bozeestein« erwähnt wird, was offenbar steiniges, abfallendes Gebiet an der Flanke des Bözbergs bedeutet[1].

Der Wechsel von v zu b begegnet etwa in dem aus der Sage bekannten Dietrich von Bern (Verona), den Ortsnamen Vesontio (Besançon) und Vrocomagus/Brocomagus (Brumath bei Strassburg)[2].

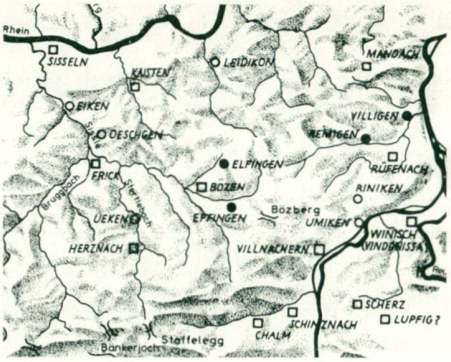


Abb. 1
Die Ortsnamen im Gebiet des Bözberges.
Les lieux-dits de la région du Bözberg.
I nomi delle località nella regione del Bözberg.

● -ingen (= ältester alamannischer Siedlungsraum. 6./7. Jahrhundert)
○ -inghofen/ikon (= erster Ausbauraum. Spätes 7./8. Jahrhundert)
□ vordeutsche Namen

Geschichte

Im Gebiet des Faltenjura bestanden sicher seit urgeschichtlicher Zeit viele Übergänge vom Rhein ins Mittelland, doch wurden erst unter den Römern einzelne von ihnen zu befahrbaren Passstrassen ausgebaut. Wichtig waren dabei vor allem die grossräumigen Verbindungen, also etwa vom oberen Rhonetal über Genf–Avenches–Solothurn–Oberer Hauenstein nach Augst und weiter ins Rheinland oder, von dort her kommend, via Augst–Bözberg nach Windisch und weiter über Baden – Zürich – Walenseestrasse – die Bündnerpässe nach Oberitalien. Es ist offensichtlich, dass bei der Wahl von Hauenstein und Bözberg nicht in erster Linie die Höhe des Überganges, sondern die zu verbindenden Zentren wichtig waren. Es ist anzunehmen, dass für den Strassenbau über den Bözberg vor allem römisches Militär aus Vindonissa eingesetzt wurde.

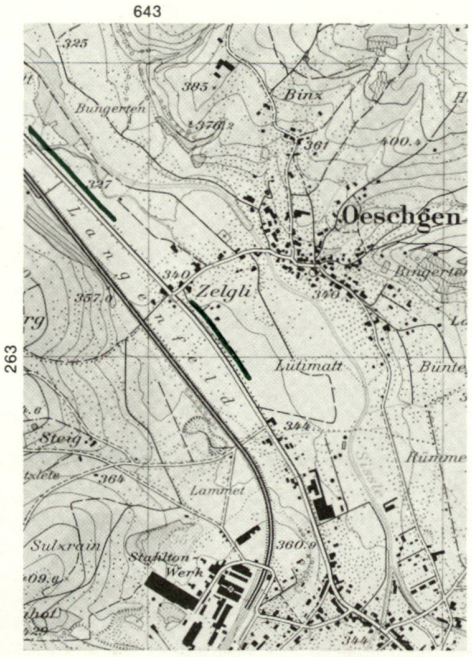
Der Bözbergpass war während der ganzen römischen Zeit wichtig, was etwa durch die Anlage eines spätrömischen Militärpostens in Frick durch die Legio I Martia belegt wird[3].

Interessant ist es dann, die weitere Entwicklung im frühen Mittelalter aufgrund der Ortsnamen zu verfolgen. Es scheint nämlich, dass sich im Umgelände des Kastells Windisch auch auf dem freien Land Reste der romanischen Bevölkerung halten konnten, was sich aus den kelto-romanischen, auf -acum endenden Ortsnamen Mandach (1218 Mandacho), Rüfenach (1247 Ruowenache, *fundus/praedium Rufiniacus [-um]), Schinznach (1189 Schincennacho) nördlich und nordwestlich von Windisch, aber immer südlich bzw. östlich des Passüberganges gelegen, vermuten lässt[4]. Die frühen alamannischen Siedlungsnamen des 6./7. Jahrhunderts mit der Endung -ingen schieben sich von Nordwesten durch das Tal der Sissle und von Norden das Aaretal herauf an den Bözberg heran (etwa bei Effingen und Elfingen), überschreiten ihn aber nur teilweise bei Remigen (1064 Ramingen) oder Villigen (1254 Vilingen). Erst in der späteren Phase (spätes 7.–8. Jahrhundert) setzten sich die Alamannen mit den -ikon Orten Umiken und Riniken (1253 Rinichon) in unmittelbarer Nähe von Windisch fest. Bestätigt wird die alamannische Landnahme auch durch Gräberfunde in Elfingen, Effingen, Remigen, Riniken und Eiken (Abb. 1)[5].

Die Verbindung über den Bözberg war sicher noch im Frühmittelalter wichtig. Sie verlor dann aber im Hochmittelalter offenbar etwas an Bedeutung, als nämlich eine neue Verbindung über Effingen, den Chatzensteig, Oberbözberg, Remigen, Stilli, nach der Freudenau geschaffen wurde. Dabei handelte es sich um eine Westost-Verbindung, die offensichtlich den Zweck hatte, die Zollstellen bei Brugg und Baden zu umgehen. Um nach Zürich oder in die Ostschweiz zu gelangen, musste bei der Freudenau lediglich einmal eine grosse Zollstelle passiert werden: bei der Strecke über Brugg (Aare), Windisch (Reuss), Baden (Limmat) hingegen drei.

---

❶ Strassenstück bei Oeschgen



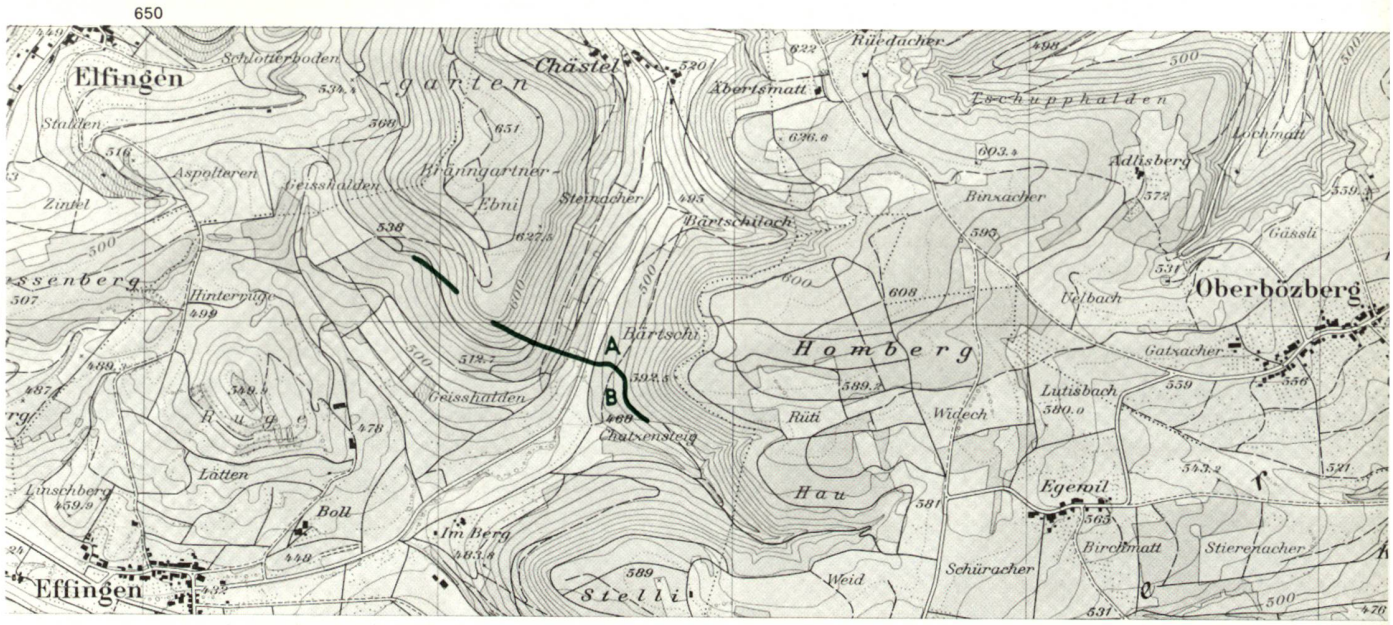
Zufahrt:

Kantonsstrasse Frick-Eiken, nordwestlich und südöstlich des Gehöfts Zelgli.

Etwa 450 m langes Stück eines alten Hohlweges, etwa 1,9 m eingetieft. Sehr wahrscheinlich Teilstück der Römerstrasse Augst-Windisch (Abb. 2).

Abb. 2
Strassenstück bei Oeschgen.
Tronçon d'une route près de Oeschgen.
Tratto di strada presso Oeschgen.

❷ Strassenstück zwischen Effingen und Alt-Stalden



Zufahrt

Mit dem Postauto Brugg – Alt-Stalden

Mit dem Privatauto von der Bözberg-Passhöhe über Neu-Stalden – Alt-Stalden zum Parkplatz bei Punkt 583.

Dann der Markierung folgen,

oder in Effingen parkieren und ebenfalls der Markierung »Römerweg« folgen.

Der Römerweg beginnt in Effingen bei der sog. Höhle und ist bis zum »Berg« (am Waldrand) als Graben erkennbar (Abb. 3). Er steigt dann im Waldesinneren zunächst als tiefer Graben auf der sonnigen Nordseite des Windischtales mit regelmässiger Steigung bergauf, beschreibt bei A eine leichte Krümmung. Hier befindet sich eine an den Karrengeleisen erkennbare Ausweichstelle. Der Weg gelangt in die härteren Malmkalkschichten, in welche er eingehauen wurde und tiefe Karrengeleise aufweist (Abb. 4). Schliesslich durchschneidet er beim Römertor die die Kalkschichten überdeckende Nagelfluh, ehe er sich im Wiesland verliert. Auch dieser »Durchstich« ist künstlich. Der Weg folgte dann wohl dem Strassenstück nach Alt-Stalden, das mit der Gemeindegrenze zwischen Unterbözberg und Gallenkirch zusammenfällt. »Eine allgemein gültige Regel lautet: Wo Grenze und Strasse zusammenfallen, macht sich Römisches verdächtig« (R. Laur-Belart).

Einen einwandfreien Beweis, dass dieser »Römerweg« wirklich die römische Strasse von Augst nach Windisch war, besitzen wir nicht. Die Ausgräber förderten nur eine Unzahl mittelalterlicher Nägel, Nagelköpfe, Nagelfragmente, Stükke von Hufeisen, Kettenglieder und kurze Eisenstäbe – letztere dienten wohl zur Blockierung der Wagenräder bei der Talfahrt – ans Tageslicht, die belegen, dass dieses Strassenstück vor allem im Hochmittelalter bis etwa gegen 1400 stark befahren wurde. Für römischen Ursprung spricht nach R. Laur aber die Tatsache, dass die Strasse in den Felsen und sogar in die Nagelfluh eingeschnitten ist. Ausserdem wurde 1950 in Effingen, im untersten Strassenbett, in festgefahrenem Kies ein As des Agrippa, geprägt in spättiberischer Zeit, geborgen.

Abb. 3
»Römerweg« bei Effingen.
Route romaine près d'Effingen.
Strada romana presso Effingen.

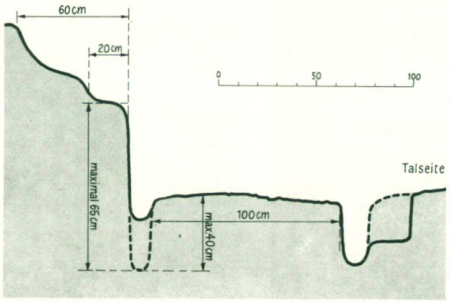
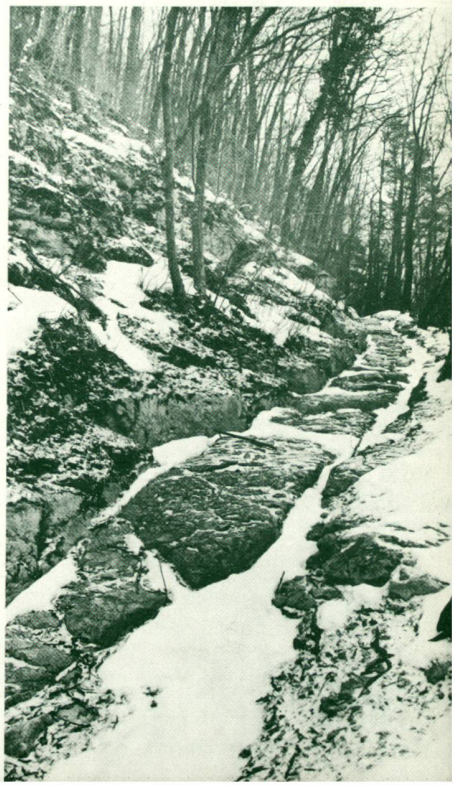
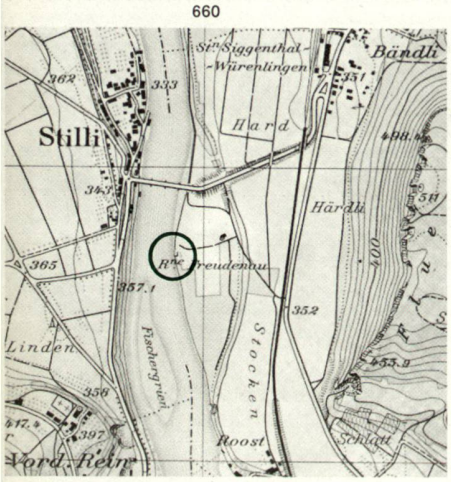


Abb. 4 und 5
Karrengeleise und Querschnitt durch den »Römerweg«
Ornière, et coupe au travers de la route romaine.
Carreggiata e taglio attraverso la strada romana.



❸ Ruine Freudenau



Zufahrt:

Mit der Eisenbahn via Turgi nach Station Siggenthal-Würenlingen.
Mit dem Postauto von Brugg nach Stilli oder Station Siggenthal-Würenlingen.
Die Ruine befindet sich hart am Aareufer rund 175 m oberhalb der Aarebrükke und ist zu Fuss auf der Strasse und über einen Feldweg erreichbar.
Mit dem Privatauto in Stilli oder Station Siggenthal-Würenlingen parkieren.

Von einer 100 m langen Ringmauer umgeben, die den sog. Schlossgarten mit verschiedenen, in den Fundamentmauern erkennbaren Gebäulichkeiten einschliesst, erhebt sich der noch etwa 10 m hohe, gewaltige Turm (Abb. 6). Im 19. Jahrhundert wurde die hart am Fluss stehende Westmauer weggesprengt, sodass sich von dieser Seite her ein eindrücklicher Blick ins Innere bietet. Die Mauerdicke beträgt 2,8–3 m, die lichte Weite nur etwa 5 m. Die Mauern verjüngen sich nach oben und enthalten in verschiedenen Höhen 3 Scharten.

Verschiedene Autoren neigten dazu, an dieser Stelle einen römischen Flussübergang anzunehmen. Dieser liess sich aber ebensowenig nachweisen wie eine ebenfalls vermutete frühmittelalterliche Anlage und die 1250 von Rudolf von Habsburg erbaute Brücke. Letztere hatte aber ohne Zweifel bestanden, war doch die Freudenau im 13. und 14. Jahrhundert ein ganz bedeutender Flussübergang. Die Anlage entstand wohl im Zusammenhang mit den Städtegründungen des 13. Jahrhunderts. Es war – wie an anderen Orten auch – Rudolf von Habsburg, der die strategische und verkehrspolitische Bedeutung dieser Stelle erkannte. Er erhielt vom König die Erlaubnis, einen Zoll zu erheben. Der Niedergang der Burg setzte allerdings schon früh ein. Zunächst verschwand die Brücke und wurde durch eine Fähre ersetzt. Während von 1360–1390 noch ein adeliger österreichischer Beamter die Burg bewohnte, erfahren wir, dass diese bereits 1419 für 40 Gulden verkauft und 1460 schliesslich von den Fährleuten von Stilli erworben wurde.

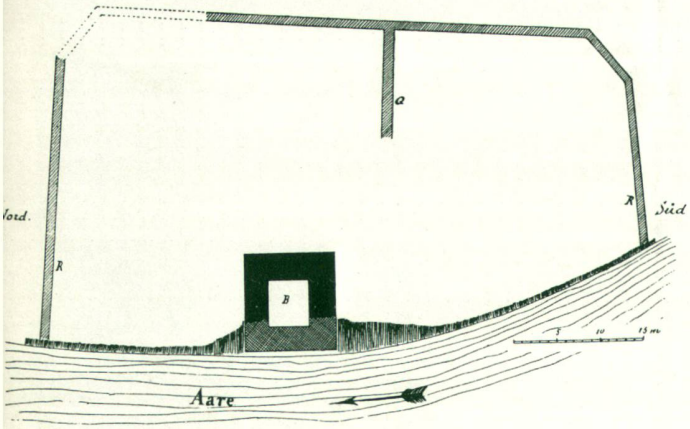


Abb. 6
Gesamtplan und Ansicht der Burganlage Freudenau.
Plan général et vue de la forteresse de Freudenau.
Piano generale e vista sulla fortezza di Freudenau.

1 Die Angaben zur Namensform »Bözberg« verdanke ich Herrn Prof. Dr. Stefan Sonderegger, Universität Zürich (briefliche Mitteilung vom 10. 12. 1979).

2 F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit[3] (1948) 194.

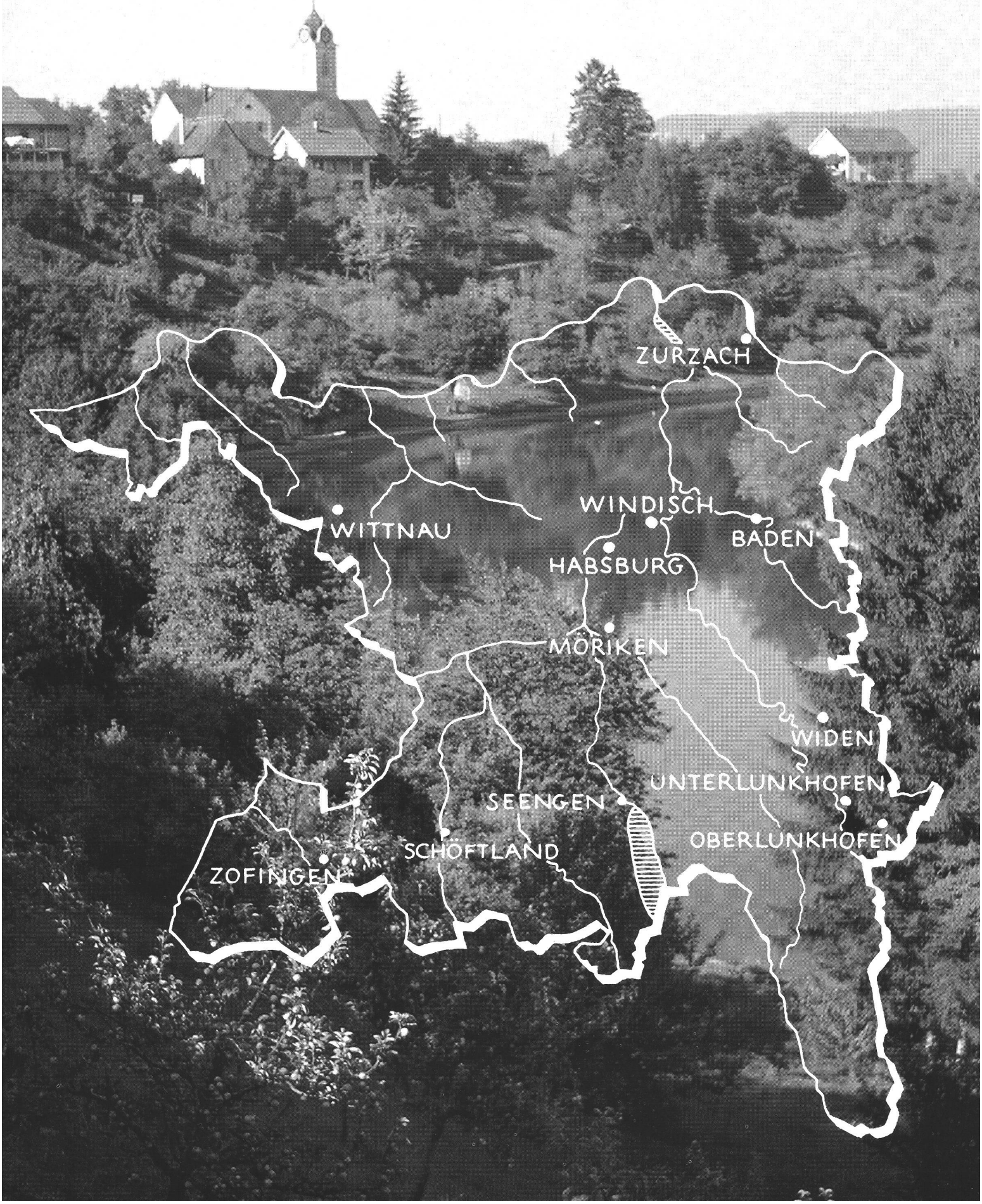
3 M. Hartmann, Eine valentinianische Befestigung auf dem Kirchhügel von Frick AG, in: Festschr. Walter Drack (1977) 104ff.

4 In den drei genannten Orten ist eine römische Besiedlung nachgewiesen: Brugger Neujahrsblätter 1963; Aarg. Heimatgesch. 2, Römerzeit.

5 Elfingen: Publikation in Vorbereitung. – Effingen: beigabenlose Gräber in Dorfmitte. – Remigen: Brugger Neujahrsblätter 1963, Abb. 3. – Riniken, Rinikerfeld: ASA NF. 40, 1938, 106ff. – Eiken, Blayen: Vom Jura zum Schwarzwald 1958, 63f. (Hinweise M. Hartmann).

Literatur

M. Baumann und O. Lüdin, Freudenau, Burg und Siedlung an der Aare. Brugger Neujahrsblätter 1975.
M. Baumann, Stilli – von Fährleuten, Schiffern und Fischern im Aargau (Windisch 1977).
S. Heuberger, Vocetius – Bözberg. Taschenbuch der Histor. Ges. des Kantons Aargau 1925.
R. Laur-Belart, Alte Strassen über den Bözberg. Brugger Neujahrsblätter 1971.
W. Reber, Zur Verkehrsgeographie und Geschichte der Pässe im östlichen Jura (1970).

Hugo W. Doppler
Historisches Museum
Landvogteischloss
Baden

Neue archäologische Funde aus dem Kanton Aargau